

Heinz W. Bartels, Ahornweg 45, 21244 Buchholz

Als Mailanhang angela.merkel@bundestag.de

Frau Bundeskanzlerin  
Dr. Angela Merkel  
Bundeskanzleramt  
Willy – Brandt - Strasse 1  
**10557 Berlin**

Buchholz, 10. Januar 2018

**„Fluchtursachen verhindern“**

Sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin,  
Sehr geehrte Frau Dr. Merkel,

ein Entwurf dieses Briefes ist schon sehr lange in meinem Rechner abgespeichert. Zitate mögen deshalb zum Teil alt sein; dennoch sollten die Inhalte noch aktuell sein in den politischen Diskussionen und Grundzügen.

*„Bei der Bekämpfung der Fluchtursachen gebe es Fortschritte, so Bundeskanzlerin Angela Merkel vor Vertretern von Verbänden, .....“* lese ich in einer Information der Bundesregierung vom 08.04.2016.

Die Forderung zur Bekämpfung der Fluchtursachen wird auch von allen denkbaren Institutionen prominent hervorgehoben.

Ich lese in einer Regierungsinformation zu den Eckwerten des Bundeshaushaltes 2017:

**" .... Oberste Priorität: Flüchtlingszuwanderung**

*Größte gesellschaftspolitische Herausforderung seit der Wiedervereinigung ist die Bewältigung der Flüchtlingssituation. (...)Maßnahmen: Sprachkurse, Integrationsprogramme, Unterstützung von Bamf und Bundespolizei sowie die **Fluchtursachenbekämpfung....."***

Lt. Internetseite des Bundesministeriums der Finanzen ist hier ein Mehraufwand in Höhe von 10 Mrd. Euro vorgesehen (2017).

Ich habe beim Deutschen Bundestag nachgefragt nach der absoluten Höhe dieses Titels und der Verteilung auf angeführte Massnahmen. Frau Regierungsdirektorin Schmidt-Hederich teilte mir mit, dass mir dort die gewünschten Informationen nicht geben könne; sie verweist mich an die Bundesregierung, nennt mir aber keinen Kontakt. Deshalb richte ich meine Frage an Sie, Frau Bundeskanzlerin. Sollte auch

Ihr Büro hierfür nicht zuständig sein bitte ich höflich um einen entsprechenden Hinweis und eine Information, wer in dem grossen Apparat der Regierung mir meine Fragen beantworten kann. Inzwischen sollte ja auch die tatsächlich erfolgte Verteilung der Mittel auf die erwähnten Titel vorliegen.

Nach meiner Überzeugung ist Hunger eine häufige Ursache zur Flucht. Das WFP ist nach meiner Kenntnis eine Organisation, die in akuten Notfällen schnell und unbürokratisch helfen kann. In den vergangenen Jahren ist das Budget dieser Organisation sehr geschrumpft. 2015 Jahr leistete die BRD etwa 350.000.000 \$. Das ist eine bescheidene Summe im Vergleich zu anderen Staatsausgaben: Verteidigungsetat 2015 32,97 Milliarden €<sup>1</sup>, Bankenrettung rund 200 Milliarden €, HSH Nordbank bis zu 13 Milliarden €, Hauptstadtflughafen BER mehr als 4,5 Milliarden €<sup>2</sup>.

Anlässlich von G7+ Tagungen wird von den Regierungsvertretern und Staatschefs Hunger in der Welt als Skandal angeprangert. Es werden Aktionspläne aufgestellt und deren Finanzierung zugesagt. 2005 wurden 50 Milliarden US\$ vereinbart, 2009 waren es 20 Milliarden. Und das Ergebnis? Von den zugesagten 50 Milliarden wurden 12 eingezahlt und zur Finanzierung verschiedener Projekte verwendet. Von den versprochenen 20 Milliarden wurden nur 3 bereitgestellt. Die britische Wochenzeitung "The Economist" schreibt dazu: *"If words were food, nobody would go hungry"*<sup>3</sup>.

Jeden Tag sterben auf der Welt 9.000 Kinder unter 10 Jahren durch verschmutztes Trinkwasser. Lt. WHO sind in den Entwicklungsländern bis zu 80% der Krankheiten und mehr als ein Drittel der Todesfälle zumindest teilweise auf kontaminiertes Wasser zurückzuführen. Ein Drittel der Weltbevölkerung verfügt nicht über gesundes Wasser zu einem erschwinglichen Preis und die Hälfte der Weltbevölkerung nicht über eine ausreichende Wasserentsorgung. Für die Produktion von einem Liter Bioethanol sind etwa 3.500 - 4.000 Liter Wasser notwendig.

Nestlé ist eines der Unternehmen, die von der Globalisierung, Liberalisierung der Märkte und unmenschlichen Arbeitsbedingungen in den Schwellenländern hohe Gewinne erzielen und dadurch die Bäuerinnen und Bauern zur Armut verdammen. Der Präsident des Unternehmens stellt fest: „Mit den Biokraftstoffen verurteilen wir mehrere Hundert Millionen Menschen zu extremer Armut“.

Indem internationale Grosskonzerne der indigenen Bevölkerung den Zutritt zu ihrem eigenen Land verwehren oder es ihnen gleich wegnehmen sorgen sie für Probleme für ausreichendes und gutes Trinkwasser. Wo Wasser ein knappes Gut ist, entstehen oft Konflikte zwischen verschiedenen Nutzern auf lokaler, nationaler oder

---

<sup>1</sup> Quelle: Wikipedia, gelesen am 08.04.2016

<sup>2</sup> Quelle: <http://www.shz.de/deutschland-welt/wirtschaft/kosten-fuer-fluechtlinge-wofuer-die-politik-noch-mehr-geld-ausgibt-id11102761.html>, gelesen am 08.04.2016

<sup>3</sup> Zitiert nach Jean Ziegler, Wir lassen sie verhungern

zwischenstaatlicher Ebene. Nestlé nutzt die Gelegenheit und verkauft der Bevölkerung Wasser in Plastikflaschen aus Brunnen, die man vorher den Menschen weggenommen hat.

Was tut „die Politik“ dagegen? Ich kann nichts sehen! Ist dieses Handeln moralisch? Ich glaube nicht. Aber Moral ist ja in diesen Zusammenhängen wohl keine gängige Währung.

*„Wenn Hedgefonds und Banken, ich will allgemein einmal sagen Spekulanten – auf Lebensmittel spekulieren, auf Ackerland spekulieren, auf Wasserversorgung spekulieren, spekulieren sie doch in Wahrheit auf den Tod vieler Tausend Kinder, Frauen und Männer. Sie provozieren Krieg, Hunger, Krankheit, Angst, Migration und Flucht.“* Lese ich bei Jean Ziegler – ich bin überzeugt: er hat Recht!

Nun ja, Frau Bundeskanzlerin, ich muss eingestehen, dass Sie nicht gewählt wurden, um hungernden Menschen in Afrika, in Asien, in Südamerika zu helfen. Sie wurden gewählt, um zusammen mit Ihren Kollegen und Kolleginnen der entwickelten Imperien eigene Volkswirtschaften zu fördern, die Kriegswirtschaft anzukurbeln und unprofessionell geplante Prestigeobjekte zu unterstützen. Unter diesem Gesichtspunkt ist es selbstverständlich angebrachter Banken zu stützen, die durch die Habgier krimineller Manager in Schwierigkeiten geraten sind – zu Lasten vieler Tausend hungernder Menschen, denen durch die Kürzungen der Mittel des WFP nicht mehr geholfen werden kann. Solche Äusserungen interpretiere ich auch in Ihre Neujahrsbotschaft für 2018. Gedanken an notleidende, hungernde Menschen auf der Welt, Tausende Kinder, die wegen Mangelernährung, fehlendem sauberem Wasser, Kriegseinflüssen sterben - vielfach verursacht durch imperialistisch handelnde Staaten und monopolkapitalistische Unternehmen - finden hier keinen Platz.

Ich bitte höflich um Ihre Stellungnahme.

Mit freundlichen Grüßen

Heinz W. Bartels